

5. Harburger Integrationskonferenz

Am 9. Oktober hat die 5. Harburger Integrationskonferenz im Elbcampus stattgefunden. Thema war die Entwicklung neuer Leitlinien für Harburg unter der Berücksichtigung der besonderen Lebenslagen von Flüchtlingen.



Der Harburger Integrationsrat hat dazu Experten aus verschiedenen Bereichen wie Behörde, Schule, Initiativen und Vereinen eingeladen, um mit ihnen und den Teilnehmenden das Thema gemeinsame Vielfaltsleitlinien für den Bezirk zu diskutieren. Ungefähr 100 Personen kamen zur Integrationskonferenz. Eröffnet wurde die Veranstaltung wie immer von dem Bezirksamtsleiter Thomas Völsch. Als Inputgeber konnte der Autor und Migrationsforscher Dr. Mark Terkessidis gewonnen werden, der in seinem Vortrag über die Möglichkeiten eines urbanen Zusammenlebens sprach.

Einwanderung in Deutschland hat die Gesellschaft bereits verändert. Es geht heute um die Akzeptanz einer Vielheit und darum, durch ein vorurteilsfreies Miteinandersprechen das Zusammenleben zu gestalten. Man müsse zunächst auch sehen, was der Bezirk überhaupt ändern kann.

Terkessidis plädiert für eine „Satzung der Vielheit“ und spricht sich gegen den Begriff der „Integration“ aus. „Integration“ bezeichnet einen einseitigen Prozess, der nicht mehr der Wirklichkeit entspricht. Es leben bereits viele Kulturen in Deutschland. Insbesondere wenn man auf Kinder und Jugendlichen schaut. Zwei Drittel der Kinder, die eingeschult werden, lernen zu Hause bereits eine andere Sprache durch mindestens ein Elternteil. Voraussetzungen für einen Spracherwerb auf Muttersprachniveau hat nichts mit dem Ursprungsland der Familie zu tun, wie wissenschaftliche Studien ergeben, sondern ist altersbedingt.



Dr. Mark Terkessidis bei seinem Vortrag zum Thema urbanes Zusammenleben



Nach einem lebendigen Vortrag teilten sich die Teilnehmer in drei Arbeitsgruppen auf. In den Themenbereichen „Deutsch als Zweitsprache“, „Ausbildung und Arbeit“ und „Zusammenleben in Harburg“ tauschten sich die eingeladenen Experten mit den Anwohnern in moderierten Gruppen über die aktuelle Lage im jeweiligen Bereich aus, und formulierten was aus ihrer Perspektive für Harburg wichtig und wünschenswert ist.

Herr Terkessidis betonte, dass Änderungsmöglichkeiten, die ein Bezirk überhaupt hat, zu benennen sind und diese gut kommuniziert werden sollten. Wenn man auch nur Räumlichkeiten für Aktivitäten



zur Verfügung stellen kann, wäre damit auch schon viel getan. Nach intensivem einstündigem Austausch gab es eine Pause mit Verpflegung.



Mit einer musikalischen Einlage stimmte der Mittel- und Oberstufenchor der Stadtteilschule Süderelbe mit drei Liedern zur Zusammenfassung ein. Aus den jeweiligen Gruppen wurden die Ergebnisse von den Moderatoren vorgetragen. Als musikalischen Ausklang sang der Chor abschließend ein paar weitere Lieder, und motivierte die Gäste zum Mitklatschen.

Die Integrationskonferenz war der Auftakt für die Entwicklung der Leitlinien für Harburg unter der Berücksichtigung der besonderen Lebenslagen von Flüchtlingen in Abstimmung mit dem Ausschuss für Soziales, Bildung und Integration. Am 26. November sind alle Interessierten eingeladen sich an der Weiterentwicklung zu beteiligen. Von 17-20 Uhr werden die erarbeiteten Ergebnisse aus der Konferenz im Lern- und Kommunikationszentrum (LUK) der TUHH Harburg aufgegriffen und konkretisiert.